

Anspruch genommenen asiatischen und rumelischen Lehensmänner zu zerplittern, die Vertheidigung der Grenzen in erster Linie den bosnischen Lehensmännern, wodurch deren autonomer selbständiger Sinn, gestützt auf ihre zeitweiligen Erfolge, intact und kräftig blieb. Wenn der Spahi oder Lehensmann nicht bei der Musterung (joklama) erschien oder nicht in den Krieg zog, wurde er seines Lehens verlustig erklärt (er wurde mazu) und konnte nur nach einer gewissen Zeit wieder ein neues Lehen erhalten. Gealtert oder wegen körperlicher Gebrechen nicht mehr waffenfähig, mußte er sein Lehen ebenfalls verlassen und zog sich sozusagen in den Ruhestand unter die mütakaide zurück. Die Stellung eines solchen Lehensmannes war jedoch viel günstiger, als die eines besoldeten Soldaten; denn in Friedenszeiten war er unumschränkter Herr seiner Besizung, konnte thun, was er wollte, und seine Kmeten erhielten ihn; er lebte immer in der Hauptstadt seines Sandzaks, wo die Muselmanen in Massen ansässig waren. Dies ist auch die Hauptursache, warum sich das türkische Element, wo es nicht selbst den Boden bewirthschafte, meist in die Städte zog; dadurch bekamen auch die bosnischen Städte ihren muselmanischen Charakter, und dieselbe Erscheinung sehen wir in den übrigen Balkanländern. Dadurch ist es auch erklärlich, daß die nicht mohammedanisch gewordene Bevölkerung, trotzdem sie türkischen Grundbesitzern unterthan wurde, ihre eigenen Sitten und Gebräuche sich erhielt und von dem türkischen Einflusse nur oberflächlich gestreift wurde. In den Dörfern, im Gebirge finden wir in Bulgarien, Serbien und Bosnien nur selten noch Spuren der einstigen türkischen Herrschaft, während das Städteleben dieser Länder, was besonders in dem schon lange national verwalteten Serbien auffällig ist, noch immer einen türkischen Charakter zeigt. In Bosnien kann man das Städteleben seit dem XVI. Jahrhundert ganz türkisch nennen, indem mit Ausnahme der Handelsklasse Alles, was seine Cultur umfaßte, türkisch war.

Bosnien wurde bis zum Jahre 1583 als Begluk, dem auch zeitweilig die Hercegovina angehörte, verwaltet. In diesem Jahre wurde es zum Paschalik erhoben, das die Sandzake von Sarajevo, Zvornik, von Bozega (welches das heutige Slavonien umfaßte) und von Banjaluka in sich begriff und dem der Beg der Hercegovina unterstellt war. An der Spitze der einzelnen Sandzake standen Begs, mit einem Stellvertreter, dem Mai Beg; dann kam der Čeri başi (Hauptmann), dann der Sürüdži başi (Lieutenant) und der subası (Unterlieutenant), welche die großen Lehens unter sich vertheilten und so ihre Bezahlung in natura erhielten. Die Finanzverwaltung war natürlich bei diesem Lehenssystem am meisten interessirt, da es ja ein Interesse des Staatschazes bildete, die Einkünfte der Timarli (Lehensmänner) und Ziametbesitzer in Evidenz zu halten. Es mußte die Lehenskanzlei die actuellen Einkünfte der Besitzer schon deshalb genau kennen, um den Heeresstand zu controliren und die freigewordenen Lehens zu registriren. Die Erträgnißausweise